



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Pflege- und Betreuungspersonal im Kanton Thurgau

Prognostizierter Nachwuchsbedarf und Ausbildungsziele

Autorinnen und Autoren Clémence Merçay, Laila Burla
Herausgeber Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Neuchâtel 18.09.2023

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	3	2.4	Verfügbarer Nachwuchs und Bedarfsdeckungsgrad: Prognosen nach Bildungsbereich für den Kanton Thurgau	21
Abkürzungsverzeichnis	4	2.4.1	Tertiärstufe	21
		2.4.2	Sekundarstufe II	22
1 Konzeptioneller Rahmen und Methodik	5	Literaturverzeichnis		23
1.1	Übersicht			5
1.2	Nachwuchsbedarf			6
1.2.1	Zusatzbedarf			6
1.2.2	Ersatzbedarf			7
1.3	Ziel in Bezug auf Abschlüsse			8
1.4	Ziel in Bezug auf Neueintritte			9
1.5	Prognose zum Nachwuchsangebot			9
1.6	Personalbestand			9
1.6.1	Personal in Spitälern			9
1.6.2	Personal in Pflegeheimen			10
1.6.3	Spitex-Personal			11
2 Prognostizierter Nachwuchsbedarf und Ausbildungsziele für den Kanton Thurgau (2022–2030)	12			
2.1	Nachwuchsbedarfsbedarf des Kantons Thurgau			12
2.1.1	Zusatzbedarf			12
2.1.2	Ersatzbedarf			17
2.1.3	Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchs-bedarf der Gesundheitsinstitutionen			18
2.2	Ziel in Bezug auf Abschlüsse für den Kanton Thurgau			19
2.2.1	Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe			19
2.2.2	Pflege- und Betreuungspersonal auf Sekundarstufe II			20
2.3	Ziel in Bezug auf Neueintritte für den Kanton Thurgau			20

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

G 1.1	Zusammensetzung des Nachwuchsbedarfs und Ausbildungsziele für das Pflege- und Betreuungspersonal	5
G 2.1	Spitäler, Pflegeheime und Spitex: Bestand an Pflege- und Betreuungspersonal im Jahr 2022 (Anzahl Beschäftigte) und Prognosen bis 2030 (Referenzszenario), nach Ausbildungsniveau und Institutionstyp, Kanton Thurgau	17
G 2.2	Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchsbedarf für den Zeitraum 2022–2030 nach Ausbildungsniveau, Kanton Thurgau	19
G 2.3	Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchsbedarf in Gesundheitsinstitutionen für den Zeitraum 2022–2030 in Prozent des Personalbestands im Jahr 2022, Kanton Thurgau	19
G 2.4	Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Abschlüsse (2022–2030) von Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau	20
G 2.5	Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Abschlüsse (2022–2030) von Pflegepersonal auf Sekundarstufe II für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau	20
G 2.6	Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Neueintritte (2022–2030) von Pflege- und Betreuungspersonal für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau	21
G 2.7	Nachwuchsbedarf an Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe, verfügbarer Nachwuchs und Deckungsgrad im Zeitraum 2022–2030, Kanton Thurgau	21
G 2.8	Nachwuchsbedarf an Pflege- und Betreuungspersonal auf Sekundarstufe II, verfügbarer Nachwuchs und Deckungsgrad im Zeitraum 2022–2030, Kanton Thurgau	22

Tabellenverzeichnis

T 1.1	Berufsaustrittsraten der Pflegefachpersonen der Tertiärstufe nach Altersklasse, in %, Schweiz, 2016–2018	8
T 1.2	Spital-Daten: Erhobene Funktionskategorien und ihre Kategorisierung für die Analysen	10
T 1.3	Daten zu sozialmedizinischen Institutionen: Erhobene Ausbildungen und ihre Kategorisierung für die Analysen	10
T 1.4	Erhobene Ausbildungen der Spitex-Statistik und ihre Kategorisierung für die Analysen	11
T 2.1	Spitäler: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau	13
T 2.2	Pflegeheime: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau	14
T 2.3	Spitex: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau	15
T 2.4	Spitäler, Pflegeheime und Spitex: Anzahl Pensionierungen für den Zeitraum 2022–2030 nach Ausbildungsniveau und Institutionstyp, Kanton Thurgau	18

Abkürzungsverzeichnis

AGS	Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales
APH	Alters- und Pflegeheim
BFS	Bundesamt für Statistik
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
eHBB	Erhebung zur höheren Berufsbildung
EHA	Absolventenstudien Hochschulen
FaBe	Fachmann/-frau Betreuung
FaGe	Fachmann/-frau Gesundheit
FH	Fachhochschule
HF	Höhere Fachschule
KLV	Krankenpflege-Leistungsverordnung
KS	Krankenhausstatistik
KVG	Bundesgesetz über die Krankenversicherung
LABB	Längsschnittanalysen im Bildungsbereich
Obsan	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
SE	Strukturerhebung
SOMED	Statistik der sozialmedizinischen Institutionen
SPITEX	Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause
SPLG	Spitalplanungs-Leistungsgruppe
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
VZÄ	Vollzeitäquivalenten

1 Konzeptioneller Rahmen und Methodik

1.1 Übersicht

Um für die Gesundheitsinstitutionen den Personalnachwuchsbedarf bis 2030 abzuschätzen und die Auswirkungen auf die Ausbildungstätigkeit zu erfassen, wurde ein Prognosemodell entwickelt. Ausgangspunkt der Analyse ist das Jahr 2022 (Referenzjahr). Im Zentrum stehen die Pflege- und Betreuungspersonen der Tertiärstufe und Sekundarstufe II, für die die verfügbaren Daten eine relativ umfassende Analyse ermöglichen.

Im allgemeinen Sprachgebrauch kann der Begriff «Nachwuchsbedarf» unterschiedlich verstanden werden, je nachdem, ob man den Begriff aus Perspektive der Gesundheitsinstitutionen, der Bildungsinstitutionen oder des Gesundheitssystems als Ganzes betrachtet. Grafik G 1.1 zeigt das Modell und die einzelnen Modellkomponenten:

- Der **Nachwuchsbedarf** bezieht sich auf die Anzahl Fachkräfte, die von den Gesundheitsinstitutionen (Spitäler, Pflegeheime oder Spitex) neu angestellt werden müssen, um den zukünftigen Bedarf zu decken. Dieser setzt sich aus dem Zusatzbedarf aufgrund der steigenden Inanspruchnahme und dem Ersatzbedarf aufgrund von Austritten zusammen.

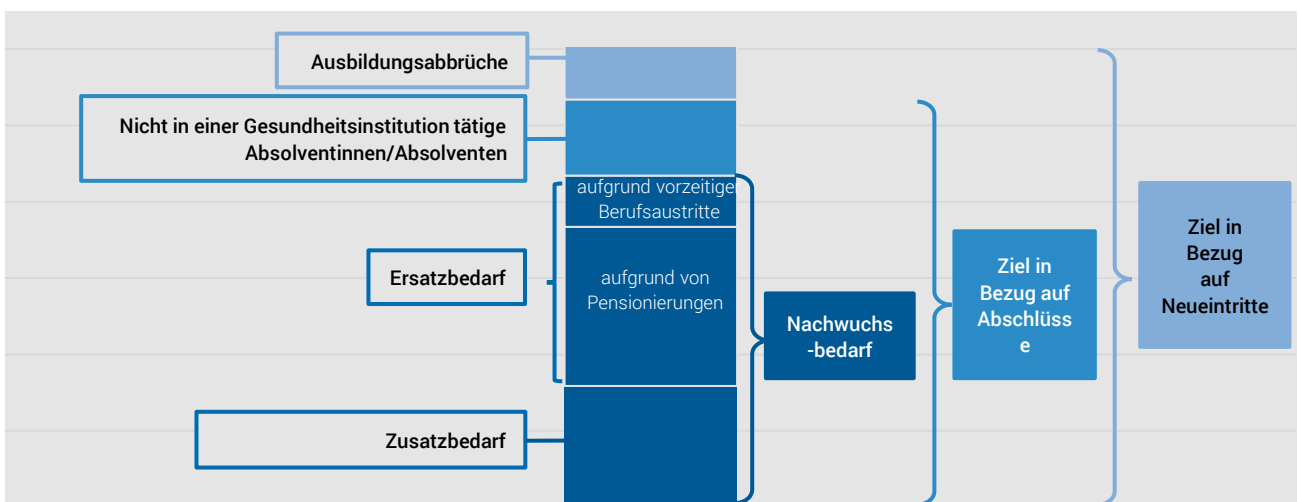
Auf Grundlage des geschätzten Nachwuchsbedarfs wird das Prognosemodell auf den Bildungsbereich ausgeweitet, indem

Ziele in Bezug auf Abschlüsse und Neueintritte formuliert werden. Beide zielen darauf ab, dass der Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen unter Berücksichtigung der Bildungsübergänge und der Berufswege der Diplomierten in den Arbeitsmarkt vollständig gedeckt wird:

- Das **Ziel in Bezug auf Abschlüsse** umfasst die Anzahl der Abschlüsse in Pflege- und Betreuungsberufen, die durch Bildungsinstitutionen verliehen werden müssen, damit der Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen vollständig gedeckt wird (Deckungsgrad von 100%).
- Das **Ziel in Bezug auf Neueintritte** entspricht der Anzahl neuer Studierender, die durch die Bildungsinstitutionen aufgenommen werden müssen, damit der Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen vollständig gedeckt werden kann

Im Bericht werden ergänzend auch **Prognosen zum Nachwuchsangebot** dargestellt. Diese zeigen, wie sich die Zahl der Ausbildungsabschlüsse in der Pflege und Betreuung und damit der zur Verfügung stehende Nachwuchs voraussichtlich entwickeln wird. Das so ermittelte zukünftige Angebot kann dem errechneten Nachwuchsbedarf gegenübergestellt werden, um abzuschätzen, wie gross die Lücke ist, die geschlossen werden müsste, um den Nachwuchsbedarf vollständig zu decken.

G 1.1 Zusammensetzung des Nachwuchsbedarfs und Ausbildungsziele für das Pflege- und Betreuungspersonal



Quelle: Obsan-Modell

© Obsan 2023

Diese einzelnen Komponenten und ihre Berechnung werden im Folgenden näher erläutert.

1.2 Nachwuchsbedarf

Der Nachwuchsbedarf entspricht der Zahl der Absolventinnen und Absolventen (sowie gegebenenfalls der ausländischen Fachkräfte), die von den Einrichtungen des Gesundheitswesens neu eingestellt werden müssen. Nicht berücksichtigt sind personelle Verpflichtungen, die sich aufgrund von Stellenwechseln innerhalb oder zwischen den Gesundheitsinstitutionen ergeben. Der Nachwuchsbedarf wird für die folgenden drei Gesundheitsinstitutionen berechnet: Spitäler und Kliniken, Pflegeheime und Pflege und Hilfe zuhause (Spitex).

Der **Nachwuchsbedarf** ergibt sich aus dem zusätzlichen Personalbedarf der Einrichtungen des Gesundheitswesens aufgrund der Entwicklung der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen (**Zusatzbedarf**) sowie dem **Ersatzbedarf** aufgrund von Pensionierungen und vorzeitigen Berufsaustritten.

1.2.1 Zusatzbedarf

Der Zusatzbedarf umfasst die Anzahl der Beschäftigten, die aufgrund der Entwicklung der Inanspruchnahme zusätzlich benötigt werden. Er entspricht somit der Differenz zwischen dem errechneten Personalbedarf im Zieljahr (2030) und dem Personalbestand im Referenzjahr (2022).

Der Bedarf an zusätzlichem Personal wird für die Spitäler, die Pflegeheime und die Spitex getrennt berechnet. Die Berechnung des zusätzlichen Personalbedarfs stützt sich insbesondere auf Prognosen, die das Obsan im Bereich der Inanspruchnahme von Spital- sowie Alters- und Langzeitpflege verwendet (Jörg et al., 2019; Pellegrini et al., 2022). Für jeden Bereich wurde anhand der Daten von 2022 ein **Aktivitätsindikator** berechnet: Anzahl angestellte Personen pro Fall (Spital), Anzahl angestellte Personen pro Bewohnerin und Bewohner (Pflegeheime) und Anzahl angestellte Personen pro Klientin und Klient (Spitex). Unter der Annahme, dass diese Aktivitätsindikatoren sowie andere Parameter (Beschäftigungsgrad, Grademix usw.) im Zeitverlauf konstant bleiben, kann der zukünftige Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal aus der zukünftigen Inanspruchnahme von Pflegeleistungen abgeleitet werden.

Für den Kanton Thurgau werden für jeden Bereich jeweils drei Prognoseszenarien (tief, mittel = Referenzszenario, hoch) präsentiert. Im Folgenden wird beschrieben, wie die Prognosen des zukünftigen Pflegebedarfs für die einzelnen Typen von Gesundheitsinstitutionen berechnet wurden.

Prognosen im Spitalbereich

Die Methode zur Berechnung des zukünftigen Pflegebedarfs in den Spitälern und Kliniken basiert auf dem Spitalplanungsmodell des Obsan (Jörg et al., 2019). Damit lassen sich auf kantonaler Ebene Prognosen zur Inanspruchnahme von Spitalleistungen erstellen. Im vorliegenden Bericht wird nicht die zukünftige Inanspruchnahme der Bevölkerung des Kantons, sondern der zukünftige Bedarf an Spitalleistungen im Kanton beigezogen. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der Kanton Thurgau im Bereich der Akutsomatik ein Patientenexporteur und in den Bereichen Psychiatrie sowie Rehabilitation und Geriatrie ein Patientenimporteur ist.

Die Prognosen wurden für jedes **Tätigkeitsgebiet (Akutpflege, Psychiatrie sowie Rehabilitation und Geriatrie)** berechnet.¹ Das Obsan-Modell basiert auf den kantonalen Hospitalisierungsraten nach SPLG und Alter und berücksichtigt die Bevölkerungsentwicklung gemäss den drei demografischen Szenarien des Bundesamts für Statistik (BFS). Das Referenzszenario (mittleres Szenario) geht für den Zeitraum von 2020–2050 von folgenden Annahmen aus: leichter Anstieg der Fertilität, weiterer Rückgang der Mortalität und leichter Wachstum des Wanderungssaldos zwischen 2020 und 2030. Für den Kanton Thurgau resultiert daraus eine Wachstumsrate der ständigen Wohnbevölkerung von 14,2% im Zeitraum 2019–2032 (Kohli et al., 2020). Im selben Zeitraum streut das Wachstum der Thurgauer Kantonsbevölkerung gemäss dem tiefen und hohen Szenario zwischen 12,1% bis 16,3%.

Im Bereich Akutpflege sieht das Prognosemodell auch eine Verlagerung der ambulant durchzuführenden Eingriffe (gemäss Anhang 1a KLV) vom stationären in den spitalambulanten Bereich vor. Die verwendeten Transferraten belaufen sich auf 95% für das tiefe Szenario, 75% für das Referenzszenario und 50% für das hohe Szenario.

Für die Prognose wird von einer Angleichung der kantonalen Hospitalisierungsrate an den gesamtschweizerischen Schnitt ausgegangen. Bis zum Zieljahr 2050 wird eine Konvergenz um 25% angenommen.

Prognosen im Bereich der Alters- und Langzeitpflege: Pflegeheime und Spitex

Für die Langzeitpflege hat das Obsan statistische Grundlagen für die Planung der Pflegeheime 2014–2030 im Kanton Thurgau berechnet. Die erstellten Szenarien können jedoch nicht auf den Bereich der Spitex-Dienste übertragen werden. Aus diesem Grund wurden die Standardprognosen des Obsan für die Pflegeheime und Spitex-Dienste verwendet (Pellegrini et al., 2021).

Für die Berechnungen wurden drei Szenarien gebildet, die die Bevölkerungsszenarien der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung des BFS (Kohli et al., 2020) – die alle in unterschiedlichem

¹ Definition gemäss Obsan: <https://www.obsan.admin.ch/de/indikatoren/abgrenzung-und-falldefinition-MS>

Mass von einer längeren Lebenserwartung ausgehen – mit epidemiologischen Szenarien kombiniert:

- **Minimalszenario (tiefes Szenario):** tiefes Bevölkerungsszenario und optimistisches epidemiologisches Szenario (Die Pflegebedürftigkeit geht im Vergleich zum Referenzjahr leicht zurück. Die Pflegebedürftigkeit tritt somit später ein als im Referenzszenario).
- **Referenzszenario:** Referenz-Bevölkerungsszenario und epidemiologisches Referenzszenario (Die Pflegebedürftigkeit bleibt im Vergleich zum Referenzjahr konstant. Der Eintritt der Pflegebedürftigkeit erfolgt somit später als im Referenzjahr 2022).
- **Maximalszenario (hohes Szenario):** hohes Bevölkerungsszenario und pessimistisches epidemiologisches Szenario (Die Pflegebedürftigkeit steigt im Vergleich zum Referenzjahr leicht. Die Pflegebedürftigkeit tritt somit früher ein als im Referenzszenario).

Mit diesen Szenarien kann die Bandbreite möglicher Entwicklungen im Zusammenhang mit der demografischen und epidemiologischen Entwicklung dargestellt werden.

Bei der Berechnung des zukünftigen Spitex-Personalbedarfs wird von einem revidierten Personalbestand ausgegangen (vgl. Abschnitt 1.6.3) wobei die Anzahl der im Jahr 2019 geleisteten Pflegestunden für drei Altersklassen (0–19 Jahre, 20–64 Jahre und 65+ Jahre) betrachtet wird.

Im Jahr 2019 wurden 79,6% der Pflegestunden für Klientinnen und Klienten im Alter von 65 Jahren und älter erbracht. Für diesen Anteil wurde das Obsan-Prognosemodell im Bereich der Alters- und Langzeitpflege angewendet, da die epidemiologischen Szenarien nur für die Altersklassen ab 65 Jahren funktionieren. Für die beiden jüngeren Altersklassen beruhen die Prognosen der (zunehmenden) Pflegestunden ausschliesslich auf dem BFS-Referenzszenario der Bevölkerungsentwicklung.

Um die Entwicklung des Bedarfs an Pflege- und Betreuungspersonal für die Spitex im Kanton Thurgau abzuschätzen, wurden die beiden altersklassenspezifischen Prognosen zusammengeführt und als Ganzes betrachtet.

1.2.2 Ersatzbedarf

Der Ersatzbedarf umfasst die Anzahl der aktuell (2022) Beschäftigten, die bis zum Prognosehorizont 2030 aus dem Beruf austreten werden und somit ersetzt werden müssen. Der Ersatzbedarf ergibt sich aus der Summe der Pensionierungen und der vorzeitigen Berufsaustritten.

Pensionierungen

Diese Kennzahl umfasst den Ersatz durch Pensionierungen. Es wird davon ausgegangen, dass alle Beschäftigten mit Erreichen des Pensionsalters von 65 Jahren in den Ruhestand gehen.

Die Anzahl Pensionierungen wird für das Spitalpersonal auf der Basis der kantonalen zu den Spitälern und für das Pflegeheim-

personal auf der Basis der kantonalen Daten der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) anhand des Alters und Geschlechts berechnet. Für die Spitex-Beschäftigten wurden die Berechnungen mit den Daten der kantonalen Spitex-Daten gemacht. Diese enthält jedoch keine Angaben zum Alter und Geschlecht der Beschäftigten, weshalb die Altersstruktur der Pflegeheime auf die Daten der Spitex-Daten angewendet wurde.

Um die Anzahl der Pensionierungen bis 2030 zu ermitteln, wurden jeweils die Personen identifiziert, die im Referenzjahr 2022 mindestens 57 Jahre alt waren. Ein Teil die so identifizierten Personen werden aber vor dem Erreichen des Rentenalters aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Um diesen Anteil zu schätzen, wurden die Austrittsraten für die vorzeitigen Berufsaustritte angewendet (siehe nächster Abschnitt). Diese Berechnung ist nur für das Pflegefachpersonal der Tertiärstufe möglich (siehe nachfolgende Ausführungen zu vorzeitigen Berufsaustritten).

Vorzeitige Berufsaustritte (ausschliesslich Tertiärstufe)

Als vorzeitige Berufsaustritte werden die Anzahl der Beschäftigten bezeichnet, die aus dem Beruf austreten. Dies umfasst Personen, die den Arbeitsmarkt verlassen, den Beruf wechseln oder den Beruf nicht mehr im Gesundheitssektor ausüben und somit nicht mehr im engen Sinne an Patientinnen und Patienten arbeiten (Branchenwechsel). Für die Analysen werden die Beschäftigten eingeschlossen, die bis zum Prognosehorizont 2030 das Pensionsalter *nicht* erreichen (Person jünger als 57 Jahre). Die vorzeitigen Austritte von Beschäftigten, die bis 2030 das Rentenalter erreichen würden, werden unter «Pensionierungen» behandelt.

Tabelle T 1.1 sind die Berufsaustrittsraten von Pflegefachpersonal der Tertiärstufe für die Gesamtschweiz zu entnehmen. Das gespiegelte Ergebnis ist die Rate des Verbleibs im Beruf, die den in den Gesundheitsinstitutionen erfassten Personalbeständen entsprechen sollte. So ist es möglich, die theoretische Gesamtzahl der in Pflege ausgebildeten Personen nach Alter zu berechnen. Im Laufe der Jahre werden die dem fortschreitenden Alter entsprechenden Berufsaustrittsraten auf die theoretische Gesamtzahl der ausgebildeten Personen jeder Altersgruppe angewandt. Dieses Vorgehen bietet den Vorteil, dass damit die Nettoquoten der Berufsausstiege berechnet werden. Es wird also dem Umstand Rechnung getragen, dass gewisse Personen wieder in den Arbeitsmarkt eintreten, nachdem sie ihn verlassen haben. Es ist hingegen nicht möglich, einen allfälligen Generationeneffekt zu berücksichtigen, gemäss dem das Berufseinstiegs- und Berufsaustrittsverhalten je nach Kohorte unterschiedlich sein dürfte.

Die Berechnung ist nur für das Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe möglich, da die altersklassenspezifischen Austrittsraten für das Personal der anderen Ausbildungsniveaus nicht ausreichend zuverlässig sind.

Um den Ersatzbedarf an Pflegefachkräften auf Tertiärstufe bis 2030 für den Kanton Thurgau abzuschätzen, wurden die im schweizerischen Durchschnitt beobachteten Berufsaustrittsquoten nach Altersklassen auf die Personalbestände der Gesundheitsinstitutionen des Kantons im Referenzjahr 2022 angewendet.

Vorzeitige Berufsaustritte von Personen, die nach 2022 eingestellt wurden, sind hier nicht berücksichtigt.

T 1.1 Berufsaustrittsraten der Pflegefachpersonen der Tertiärstufe nach Altersklasse, in %, Schweiz, 2016–2018

	Berufsaustrittsraten		
	Mittelwert	VI (95%)	
20–24 Jahre	36,0	32,2	39,8
25–29 Jahre	27,2	24,7	29,7
30–34 Jahre	34,5	32,0	37,0
35–39 Jahre	42,0	39,5	44,5
40–44 Jahre	42,7	40,2	45,2
45–49 Jahre	40,9	38,5	43,3
50–54 Jahre	39,8	37,6	42,0
55–59 Jahre	47,3	45,1	49,5
60–64 Jahre	65,1	62,8	67,4
65+ Jahre	98,6	98,2	99,0

Quelle: Strukturserhebungen 2016–2018 (Analyse Büro BSS)
© Obsan 2023

1.3 Ziel in Bezug auf Abschlüsse

Auf Grundlage des geschätzten Nachwuchsbedarfs wird ermittelt, wie viele Abschlüsse die Bildungsinstitutionen in den Pflege- und Betreuungsberufen vergeben müssen, damit der Nachwuchsbedarf der Gesundheitseinrichtungen vollständig gedeckt wird (Deckungsgrad von 100%). Das Ziel der Anzahl Diplome ist als Richtwert zu verstehen. Es ist Sache des Kantons, den Deckungsgrad, den er mit seiner Ausbildungstätigkeit erreichen will, zu definieren und ein entsprechendes Ziel in Bezug auf die Abschlüsse festzulegen.

Bei diesem Ziel in Bezug auf Abschlüsse wird berücksichtigt, dass auf jeder Ausbildungsstufe ein gewisser Anteil der Absolventinnen und Absolventen den Gesundheitseinrichtungen nicht zur Verfügung steht. Diese Absolventinnen und Absolventen, die nicht in einer Gesundheitseinrichtung tätig sind, müssen zu der Zahl der Fachkräfte gemäss Nachwuchsbedarf hinzugerechnet werden, um die Zahl der Abschlüsse zu erhalten, die zur Deckung des Bedarfs erforderlich ist.

Mögliche Gründe, warum Absolventinnen und Absolventen den Gesundheitseinrichtungen nicht zur Verfügung stehen, sind: keine Berufstätigkeit, Ausübung eines anderen Berufes oder Ausübung des erlernten Berufes ausserhalb einer Gesundheitseinrichtung (z. B. Forschung und Lehre, Nichtregierungsorganisation oder öffentliche Verwaltung). Auf Sekundarstufe II umfasst dies auch den Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihre Ausbildung auf einer höheren Stufe fortsetzen.

Zur Schätzung des Anteils der Absolventinnen und Absolventen, die den Gesundheitseinrichtungen nicht zur Verfügung stehen, wird auf verschiedene Studien zurückgegriffen:

Für die **Tertiärstufe** zeigen die Erhebung zur höheren Berufsbildung (eHBB) und die Absolventenstudien Hochschulen (EHA) des BFS darauf hin, dass rund 18% der Absolventinnen und Absolventen in der Schweiz nach dem Erwerb eines Pflgetitels (HF oder FH) nicht im erlernten Beruf oder ausserhalb einer Institution des Gesundheitswesens tätig sind. Dementsprechend bleiben 82% in diesem Beruf in einer Einrichtung des Gesundheitswesens tätig. Es gibt verschiedene Szenarien, wie sich dieser Anteil in Zukunft entwickeln könnte. Einerseits ist es möglich, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten ausserhalb der Gesundheitseinrichtungen nicht so schnell zunehmen wie innerhalb dieser, was die Anzahl auszubildender Personen senken würde. Andererseits ist es möglich, dass ein steigender Anteil der in einer Gesundheitseinrichtung arbeitenden Absolventinnen und Absolventen ihren Beruf später wieder verlassen, was die Anzahl auszubildender Personen erhöhen würde. Angesichts der Unsicherheit dieser beiden möglichen Entwicklungen mit widersprüchlichen Auswirkungen wird die Rate von 82% der verfügbaren Absolventinnen und Absolventen für die Berechnungen für den Kanton Thurgau angewendet.

Die Studie von Trede und Grønning (2018) stellt für den Beruf Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) auf **Sekundarstufe II – Stufe EFZ** fest, dass der Anteil der FaGe in der Deutschschweiz, die innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss ihre Ausbildung auf Tertiärstufe fortsetzen, 58% beträgt. Weitere 20% treten aus dem Beruf aus. Somit stehen 78% der Absolventinnen und Absolventen den Gesundheitseinrichtungen nicht zur Verfügung oder anders ausgedrückt: 22% bleiben auf diesem Bildungsniveau tätig. Diese Rate wird bei der Berechnung des Thurgauer Ziels in Bezug auf die Abschlüsse für die Sekundarstufe II mit EFZ angewendet. Beim Beruf Fachfrau/-mann Betreuung (FaBe) (generalistische Ausbildung und Fachrichtung Betagtenbetreuung) zeigen die LABB-Daten für den Jahrgang 2012 eine Übergangsquote in den Tertiärbereich von 24% innerhalb von sechs Jahren nach dem Abschluss. Wie bei der FaGe wird auch hier ein Anteil von 20% für das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder den Branchenwechsel innerhalb von vier Jahren nach dem Titelerwerb geschätzt. Das ergibt für die FaBe einen Anteil von 44%, die den Institutionen nicht zur Verfügung stehen bzw. 56%, die auf den Beruf tätig bleiben.

Für das **Niveau EBA** wurde festgestellt, dass in der Deutschschweiz 52% der Lernenden mit dem Titel Assistent/-in Gesundheit und Soziales (AGS) ihre Ausbildung auf dem Niveau EFZ fortsetzen (Merçay et al., 2021). In Analogie zum EFZ-Niveau kann von einem Fünftel (20%) an Berufsaustritten ausgegangen werden. Zusammen ergibt das 72%, die die Ausbildung auf Tertiärstufe fortsetzen oder den Beruf verlassen – oder umgekehrt: 28% stehen den Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung. Diese Rate wird für die Berechnung des Thurgauer Ziels in Bezug auf Abschlüsse auf EBA-Stufe übernommen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Zielvorgaben auf den verschiedenen Bildungsstufen systemisch voneinander abhängen. Zum einen erfordert die Steigerung der Ausbildungstätigkeit auf Tertiärstufe, dass auf der Sekundarstufe II genügend Personen für eine Rekrutierung vorhanden sind. Zum anderen erfordert

diese Steigerung der Ausbildungstätigkeit auch, dass für Personen der Sekundarstufe II die Ausbildungsmöglichkeiten auf der höheren Bildungsstufe ebenfalls zunehmen. Diese systemische Abhängigkeit erhöht zusätzlich die Unsicherheit auf jeder Bildungsstufe.

1.4 Ziel in Bezug auf Neueintritte

Das Ziel in Bezug auf Neueintritte legt fest, wie viele Studierende rekrutiert werden müssen, damit der Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen vollständig gedeckt werden kann.

Bei der Festlegung einer angestrebten Zahl von Absolventinnen und Absolventen (Ziel in Bezug auf Abschlüsse) ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Personen, die eine Ausbildung im Bereich der Pflege und Betreuung beginnen, diese auch innerhalb der vorgegebenen Frist abschliessen. Gründe dafür können sein: Abbruch der Ausbildung, Wechsel des Ausbildungsgangs oder endgültiges Nichtbestehen bei den Prüfungen. Entsprechend müssen die Ausbildungsabbrüche zur angestrebten Zahl der Abschlüsse hinzugerechnet werden, um die Zahl der neuen Studierenden zu erhalten, die zur Deckung des Bedarfs erforderlich ist.

Gemäss den Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) des BFS beliefen sich die Abbruch- oder Durchfallquote bei der Pflegeausbildung an höheren Fachschulen innerhalb von fünf Jahren auf 13,1% (Eintritte per 2015). Diese Quote wird für die Berechnung der Zielvorgabe für Neueintritte auf **Tertiärstufe** im Kanton Thurgau verwendet.

Auf **Sekundarstufe II** sind die Daten nur auf nationaler Ebene in Form von Fünfjahresabbruchquoten für die Eintrittskohorte 2017 vorhanden (LABB-Daten des BFS). Die Auflösungsquoten für Lehrverträge belaufen sich auf 17,4% (FaBe), 17,3% (FaGe) und 18,4% (AGS). Diese Auflösungsquoten werden auf die Neueintritte im Kanton Thurgau angewendet.

1.5 Prognose zum Nachwuchsangebot

Um abschätzen zu können, ob der Nachwuchsbedarf einigermaßen gedeckt werden kann bzw. wie gross die Lücke zwischen zukünftigem Personalbedarf und Personalbestand sein wird, sind Daten zum zukünftigen Nachwuchsangebot von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund werden in diesem Bericht Prognosen zum Nachwuchsangebot dargestellt. Diese zeigen, wie sich die Zahl der Ausbildungsabschlüsse in der Pflege und Betreuung und damit der zur Verfügung stehende Nachwuchs voraussichtlich entwickeln wird. Das so ermittelte zukünftige Angebot kann dem errechneten Nachwuchsbedarf gegenübergestellt werden, um abzuschätzen, wie gross der Deckungsgrad ist.

Das BFS hat **Szenarien im Ausbildungsbereich** bis 2031 ausgearbeitet. Die wichtigsten berücksichtigten Faktoren in den Bildungsszenarien sind die Bevölkerungsdynamik, die Entwicklung der Bestände auf der Stufe darunter, Trends, die bei den Übergän-

gen zwischen den Stufen und für die verschiedenen Bildungswege festgestellt werden, sowie die Wirtschaftslage. Um einen Vergleich mit den Ergebnissen für die Schweiz (Obsan Bericht 03/2021) zu ermöglichen, werden hier die Prognosen bis 2030 verwendet. Für den Kanton Thurgau können folgende Szenarien verwendet werden:

- Szenarien 2021–2031 für die höheren Fachschulen für die Deutschschweiz für das Pflegepersonal
- Szenarien 2021–2031 für die Zürcher Fachhochschule (ZFH) im Gesundheitsbereich
- Szenarien 2021–2031 für die Sekundarstufe II (EFZ und EBA) für den Kanton Thurgau für FaGe und FaBe sowie AGS

Wie bei der Festlegung der Absolventenziele wird anschliessend der berufliche Werdegang der Absolventinnen und Absolventen berücksichtigt. Nach Abzug derer, die nicht in den Arbeitsmarkt eintreten, den erlernten Beruf nicht in einer Gesundheitsinstitution ausüben oder vorzeitig aus dem Beruf austreten, wird für den Zeitraum von 2022–2030 für die Tertiärstufe geschätzt, dass ungefähr 78% der Absolventinnen und Absolventen den Gesundheitsinstitutionen zur Verfügung stehen.

Auf Sekundarstufe II wird der Anteil der verfügbaren Nachwuchskräfte unter Berücksichtigung der Bildungswege und Berufsaustritte wie folgt geschätzt: 22% für FaGe, 28% für AGS und 56% für FaBe.

1.6 Personalbestand

Der Personalbestand im Referenzjahr ist der Ausgangspunkt des Modells. Im Folgenden werden die Datengrundlagen sowie das Vorgehen für die Berechnung der aktuellen Personalbestände in den verschiedenen Institutionstypen beschrieben.

1.6.1 Personal in Spitälern

Für das Personal in den Spitälern wurden Spitaldaten des Kantons Thurgau verwendet. Diese stellen einen Teil der kantonalen Daten dar, die der Kanton dem BFS für die Krankenhausstatistik (KS) liefert.

Die Spitaldaten erfassen die Einzeldaten der im Berichtsjahr vertraglich angestellten Personen (internes Personal) in einer Einrichtung (Spital oder Geburtshaus). Die Erhebung umfasst das Personal des stationären und des ambulanten Spitalbereichs. Welcher Anteil der Tätigkeiten des Personals auf welchen dieser Bereiche entfällt, ist nicht bekannt.

In den Daten ist die **Funktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, aber nicht deren Bildungsniveau erfasst. Für die Analysen wurden die Funktionen gemäss der im Obsan verwendeten Klassifikation den entsprechenden Bildungsstufen zugeordnet (T 1.2).

T 1.2 Spital-Daten: Erhobene Funktionskategorien und ihre Kategorisierung für die Analysen

Funktionskategorie	Code	Kategorisierung für die Analysen	
Dipl. Pflegefachperson mit Spezialisierung	7	Pflege- und Betreuungs- personal	Tertiärstufe
Dipl. Pflegefachperson	8		
Pflege Sekundarstufe II	9		Sekundarstufe II
Pflege Assistenzstufe	10		
Sonstiges Pflegepersonal	11		Andere/ohne Ausbildung

Quelle: Kanton Thurgau – Spitalstatistik

© Obsan 2023

Diese Klassifikation entspricht nicht derjenigen des Kanton Thurgau (siehe Excel in der Beilage).

Die Anzahl der in den Spitälern beschäftigten Personen bezieht sich auf den Personalbestand am 31. Dezember. Die Ergebnisse zu den Vollzeitäquivalenten (VZÄ) umfassen das Total der VZÄ aller Personen, die im entsprechenden Jahr beschäftigt waren.

Die stationären Fälle wurden gemäss dem in den Daten erfassten Aktivitätstyp einem der Tätigkeitsgebiete (Akutsomatik, Psychiatrie oder Rehabilitation/Geriatrie) zugeordnet.

1.6.2 Personal in Pflegeheimen

Die Ermittlung der Personalbestände in den Pflegeheimen erfolgte auf der Grundlage von Daten des Kantons Thurgau zu den sozialmedizinischen Institutionen. Die Daten sind die Basis für die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), die vom BFS erstellt wird. In den Daten sind die Einzeldaten aller im Berichtsjahr in den Institutionen vertraglich angestellten Personen erfasst. Für alle Mitarbeitenden wird der **höchste Ausbildungabschluss** erhoben. Für die Analysen wurden die Abschlüsse gemäss der im Obsan verwendeten Klassifikation den entsprechenden Bildungsstufen zugeordnet (T 1.3). Diese Klassifikation entspricht nicht derjenigen des Kanton Thurgau (siehe Excel in der Beilage).

Wie auch bei den Spitälern beziehen sich die Ergebnisse zur Anzahl beschäftigter Personen auf den Personalbestand am 31. Dezember des betrachteten Kalenderjahrs. Die Anzahl VZÄ bezieht sich auf die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden aller im betrachteten Jahr beschäftigten Personen, unabhängig davon, ob sie am 31. Dezember noch vertraglich angestellt sind oder nicht.

T 1.3 Daten zu sozialmedizinischen Institutionen: Erhobene Ausbildungen und ihre Kategorisierung für die Analysen

Ausbildungskategorie	Code	Kategorisierung für die Analysen		
Dipl. Pflegefachperson mit Weiterbildung	2	Pflege- und Betreuungs- personal	Tertiärstufe	
Dipl. Pflegefachperson	3			
Pflegefachperson DNI	4			
Fachfrau/-mann Langzeitpflege und -betreuung FA	23			
Krankenpfleger/-in FA-SRK/PKP	5	Pflege- und Betreuungs- personal	Sekundarstufe II	
Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ	7			EFZ
Betreuungsberufe EFZ	14			
Fachfrau/-mann Betreuung FaBe	21			
Pflegeassistent/-in FA	9			EBA
Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	22			
Pflegehelfer/-in SRK-Kurs	10			
			Andere/ohne Bildung	

Anmerkung: «Übrige therapeutische und betreuende Ausbildungen» sind Gesundheitsberufe sowie Berufe des sozialen Bereichs, ohne Unterscheidung zwischen den Ausbildungsniveaus Sekundarstufe II und Tertiärstufe

Quelle: Kanton Thurgau – Daten der sozialmedizinischen Institutionen

© Obsan 2023

1.6.3 Spitex-Personal

Für das Spitex-Personal wurden Spitex-Daten des Kantons Thurgau verwendet. Die Daten sind die Basis für die Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex), die vom BFS erstellt wird. In diesen Daten sind alle Mitarbeitende erfasst, die im Verlauf eines Kalenderjahres von einer Spitex-Organisation Lohn erhalten. Zu diesen Organisationen zählen gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Organisationen, private erwerbswirtschaftliche Organisationen und selbstständige Pflegefachpersonen, die pro Jahr mindestens 250 Leistungsstunden erbringen.

In den Daten ist der **letzterworbene Abschluss** erhoben, der für die ausgeübte Tätigkeit relevant ist. Für die Analysen wurden die Abschlüsse gemäss der im Obsan verwendeten Klassifikation den entsprechenden Bildungsstufen zugeordnet (T 1.4). Diese Klassifikation entspricht nicht derjenigen des Kanton Thurgau (siehe Excel in der Beilage). Bei den erhobenen Daten handelt es sich um aggregierte Daten und nicht um Einzeldaten. Die Erhebung erfasst alle während des Erhebungsjahres beschäftigten Personen, sodass es nicht möglich ist, den Bestand an einem Stichtag (z. B. 31. Dezember) zu ermitteln. Die Zahlen beinhalten

daher unterjährige Fluktuationen. Zudem sind Doppelzählungen möglich, wenn eine Person die Spitex-Organisation wechselt. Die VZÄ werden für alle während des Jahrs beschäftigten Personen gezählt.

Um diese Einschränkungen zu umgehen, wird der Personalbestand am 31. Dezember anhand der in den kantonalen Spitex-Daten erfassten Anzahl VZÄ und des durchschnittlichen Beschäftigungsgrads für die Deutschschweiz, der im Rahmen einer Analyse der Daten der Strukturerhebungen (SE) 2016–2018 beobachtet wurde, geschätzt. Dieser revidierte Personalbestand wird parallel zu dem in der kantonalen Spitex-Statistik erfassten Bestand erläutert und dient als Grundlage für die Berechnung der Prognosen zum zukünftigen Personalbedarf.

Die Spitex-Daten enthalten keine anderen Informationen zum Personal wie Geschlecht, Alter oder Herkunft des Diploms. Des Weiteren umfasst die Spitex eine gewisse Anzahl Organisationen, die keine Hilfe- und Pflegeleistungen im engeren Sinn erbringen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die kantonalen Lungenligen, die viele kurze Gespräche und Beratungen durchführen. Diese Organisationen wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

T 1.4 Erhobene Ausbildungen der Spitex-Statistik und ihre Kategorisierung für die Analysen

Ausbildungskategorie	Code	Kategorisierung für die Analysen			
Pflegefachfrau / Pflegefachmann FH	100	Pflege- und Betreuungspersonal	Tertiärstufe		
Master of Science in Pflege (MScN) FH	101				
Diplomierte Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF	110				
Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II	111				
Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP	112				
Pflegefachfrau DNI / Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I	120				
Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege	140				
Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care,...)	142				
Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK	121			Sekundarstufe II	EFZ
Hauspfleger/in (EFZ oder kantonales Diplom), Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ	130				
Betagtenbetreuer/in, Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ	132				
Pflegeassistent/in SRK, Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	133	Andere/ohne Bildung	EBA		
Pflege-/Betreuungskurse (z. B. SRK-Grundkurs Pflegehelferin)	154				

Quellen: Kanton Thurgau – Spitex-Daten; BFS – Strukturerhebung (SE)

© Obsan 2023

2 Prognostizierter Nachwuchsbedarf und Ausbildungsziele für den Kanton Thurgau (2022–2030)

2.1 Nachwuchsbedarfsbedarf des Kantons Thurgau

2.1.1 Zusatzbedarf

Der Bedarf an zusätzlichem Personal wurde für die Spitäler, die Pflegeheime und die Spitex getrennt berechnet. Die Ergebnisse werden zunächst separat nach Institutionstyp präsentiert und anschliessend zu einer Gesamtübersicht zusammengefasst.

Zusätzlicher Personalbedarf in Spitälern

Im Bereich der Spitäler basiert die Schätzung des zukünftigen Personalbedarfs auf den Obsan-Standardprognosen hinsichtlich der Entwicklung der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen (siehe Kapitel 1.2.1). Die drei Szenarien variieren hier primär aufgrund der erwarteten demografischen Entwicklung.

Gemäss Referenzszenario wird der Bedarf an Pflegepersonal in Spitälern des Kantons Thurgau im Zeitraum 2022–2030 um

+12,8% zunehmen (+386 zusätzliche Beschäftigte, T 2.1). Die Streuung zwischen dem tiefen (+11,2%; +339 zusätzliche Beschäftigte) und dem hohen (+14,3%, +432 zusätzliche Beschäftigte) Szenario ist mit 3,1 Prozentpunkten nicht sehr gross. Dies deutet darauf hin, dass die Unsicherheit in Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung relativ gering ist.

Von 2022 auf 2030 dürfte der Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal im Sektor «Rehabilitation und Geriatrie» am stärksten wachsen (+19,1%), während im Sektor «Psychiatrie» mit dem schwächsten Bedarfsanstieg (+6,3%) zu rechnen ist. Im Sektor «Akutspital» wird ein mittleres Wachstum von +13,3% erwartet. Den Prognosen zufolge werden im Jahr 2030 – wie bereits im Jahr 2022 – immer noch rund 58% des gesamten Pflege- und Betreuungspersonals in Spitälern der Akutpflege beschäftigt sein. Vom ermittelten Zusatzbedarf entfallen 60% auf diesen Bereich. Der prozentual stark wachsende Sektor der Rehabilitation und Geriatrie wird bis ins Jahr 2030 voraussichtlich 20% des gesamten Pflege- und Betreuungspersonals beschäftigen und rund 28% des Bedarfs an zusätzlichem Personal ausmachen.

T 2.1 Spitäler: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau

		2022	2030			
			Tiefes Szenario	Referenzszenario	Hohes Szenario	
Total Spitäler	Tertiärstufe	Bedarf	1 958	2 170	2 200	2 230
		Zusatzbedarf		212	242	272
		Zuwachs (%)		10,8%	12,4%	13,9%
	Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	485	540	548	555
		Zusatzbedarf		55	63	70
		Zuwachs (%)		11,4%	13,0%	14,5%
	Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	219	247	250	254
		Zusatzbedarf		28	31	35
		Zuwachs (%)		12,8%	14,4%	15,9%
	Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	355	399	404	410
		Zusatzbedarf		44	49	55
		Zuwachs (%)		12,4%	13,9%	15,5%
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	3 017	3 356	3 403	3 449	
	Zusatzbedarf		339	386	432	
	Zuwachs (%)		11,2%	12,8%	14,3%	
Akutspital	Tertiärstufe	Bedarf	1 083	1 210	1 227	1 245
		Zusatzbedarf		127	144	162
		Zuwachs (%)		11,7%	13,3%	14,9%
	Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	319	356	362	367
		Zusatzbedarf		37	43	48
		Zuwachs (%)		11,6%	13,2%	14,8%
	Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	145	162	164	167
		Zusatzbedarf		17	19	22
		Zuwachs (%)		11,7%	13,3%	14,9%
	Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	200	223	227	230
		Zusatzbedarf		23	27	30
		Zuwachs (%)		11,5%	13,2%	14,8%
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	1 747	1 952	1 980	2 008	
	Zusatzbedarf		205	233	261	
	Zuwachs (%)		11,7%	13,3%	14,9%	
Psychiatrie	Tertiärstufe	Bedarf	542	568	576	583
		Zusatzbedarf		26	34	41
		Zuwachs (%)		4,8%	6,1%	7,5%
	Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	88	92	94	95
		Zusatzbedarf		4	6	7
		Zuwachs (%)		4,5%	6,4%	7,6%
	Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	16	17	17	17
		Zusatzbedarf		1	1	1
		Zuwachs (%)		6,3%	6,3%	6,3%
	Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	53	56	56	57
		Zusatzbedarf		3	3	4
		Zuwachs (%)		5,7%	5,7%	5,8%
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	699	733	743	752	
	Zusatzbedarf		34	44	53	
	Zuwachs (%)		4,9%	6,3%	7,6%	
Rehabilitation und Geriatrie	Tertiärstufe	Bedarf	333	392	397	402
		Zusatzbedarf		59	64	69
		Zuwachs (%)		17,7%	19,1%	20,6%
	Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	78	92	93	94
		Zusatzbedarf		14	15	16
		Zuwachs (%)		18,1%	19,2%	19,9%
	Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	58	68	69	70
		Zusatzbedarf		10	11	12
		Zuwachs (%)		17,2%	19,0%	20,3%
	Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	102	120	122	123
		Zusatzbedarf		18	20	21
		Zuwachs (%)		17,7%	19,1%	20,6%
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	571	672	680	689	
	Zusatzbedarf		101	109	118	
	Zuwachs (%)		17,7%	19,1%	20,6%	

Quelle: Kanton Thurgau – Spitalstatistik

© Obsan 2023

Zusätzlicher Personalbedarf in Pflegeheimen

Die drei Prognoseszenarien für die Pflegeheime variieren je nach Szenario der Bevölkerungsentwicklung und den epidemiologischen Szenarien der zukünftigen Pflegedauer (siehe Kapitel 1.2.1).

Das Referenzszenario mit konstanter Pflegedauer geht für den Zeitraum 2022–2030 mit einer Zunahme des Bedarfs an Pflege- und Betreuungspersonal in den Thurgauer Pflegeheimen von +29,7% aus, was +697 zusätzlichen Beschäftigten entspricht (T 2.2). Die Szenarien mit verkürzter und verlängerter Pflegedauer liegen relativ nahe am Referenzszenario mit gleichbleibender Pflegedauer: Im ersten Szenario nimmt der Bedarf um +21,5% zu (+505 zusätzliche Beschäftigte), im zweiten ist ein Bedarfsanstieg von +38,4% (+901 zusätzliche Beschäftigte) zu erwarten.

Über ein Drittel (36,3%) des Personals in Pflegeheimen im Kanton Thurgau verfügt über keinen formalen Ausbildungsabschluss. In dieser Kategorie «Andere/ohne Ausbildung» erweist sich der Bedarf an zusätzlichem Personal gemäss Referenzszenario am grössten: +253 zusätzliche Beschäftigte. Die anderen Ausbildungsniveaus beanspruchen zwischen 6,9% bis 31,4% des zukünftigen zusätzlichen Personalbedarfs: Sekundarstufe II mit EBA +48, Sekundarstufe II mit EFZ +177 und Tertiärstufe +219.

Zusätzlicher Personalbedarf in der Spitex

Wie im Bereich der Pflegeheime, variieren die Prognoseszenarien für die Spitex je nach Szenario der Bevölkerungsentwicklung und zukünftigen Pflegedauer gemäss den drei epidemiologischen Szenarien (siehe Kapitel 1.2.1). Die epidemiologischen Szenarien können nur auf die stark wachsende 65-jährige und ältere Bevölkerung angewendet werden, allerdings erbringt die Spitex im Kanton Thurgau auch Pflegeleistungen für unter 65-jährige Klientinnen und Klienten: 20,4% der Pflegestunden entfallen auf unter 65-

Jährige, während 79,6% für die Altersklasse der 65-jährigen und älteren Personen geleistet werden. Diesem Aspekt wird im Prognosemodell Rechnung getragen, indem der Personalbedarf auch für die jüngeren Spitex-Klientinnen und -Klienten geschätzt wird und anteilmässig mit der Prognose für die ältere Klientel verrechnet wird.

Gemäss dem Referenzszenario der gleichbleibenden Pflegedauer auf Basis der Obsan-Standardprognosen im Bereich der Alters- und Langzeitpflege, steigen die zu leistenden Pflegestunden für Spitex-Klientinnen und -Klienten im Alter von 65 Jahren oder älter bis 2030 um +26,4%. Die durch das verkürzte und verlängerte Szenario definierte Bandbreite läge bei +21,5% bis +32,3%, wobei das benötigte Pflege- und Betreuungspersonal entsprechend dieser Bandbreite wachsen müsste, um die Anzahl der zukünftig anfallenden Pflegestunden zu leisten.

Gleichzeitig wurden im Jahr 2019 insgesamt 20,4% der Pflegestunden für Klientinnen und Klienten unter 65 Jahren erbracht: 15,4% für 20- bis 64-Jährige und 5,0% für die Altersklasse 0 bis 19 Jahre. Für diese 20,4% des im Jahr 2019 erfassten Personals wird der Bedarf parallel zur demografischen Entwicklung (gemäss BFS) für beide Altersklassen geschätzt. Für die jüngere Klientel geht das Prognosemodell für den Zeitraum 2022–2030 von einem geringeren Wachstum des Bedarfs aus (+1,7%).

Die Integration der altersklassenspezifischen Prognosen ergeben für den Zeitraum 2022–2030 im Referenzszenario ein Bedarfsanstieg an Pflege- und Betreuungspersonal von +21,4%, was +180 zusätzlichen Beschäftigten entspricht.

Das Personal in der Spitex weist in der gesamtschweizerischen Tendenz wie auch im Kanton Thurgau ein höheres Qualifikationsprofil auf als im Bereich der Pflegeheime. Entsprechend betrifft der Bedarf an zusätzlichem Personal in erster Linie die Tertiärstufe (+85 Personen) gefolgt von der Sekundarstufe mit EFZ (+57 Personen) und der Personalkategorie andere/ohne Ausbildung (+34 Personen).

T 2.2 Pflegeheime: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau

		2022	2030		
			Tiefes Szenario	Referenzszenario	Hohes Szenario
Tertiärstufe	Bedarf	737	895	956	1 020
	Zusatzbedarf		158	219	283
Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	596	724	773	825
	Zusatzbedarf		128	177	229
Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	163	198	211	226
	Zusatzbedarf		35	48	63
Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	851	1 034	1 104	1 178
	Zusatzbedarf		183	253	327
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	2 347	2 852	3 044	3 248
	Zusatzbedarf		505	697	901
	Zuwachs (%)		21,5%	29,7%	38,4%

Quelle: Kanton Thurgau – Daten der sozialmedizinischen Institutionen

© Obsan 2023

T 2.3 Spitex: Prognosen für den Zeitraum 2022–2030 für das Pflege- und Betreuungspersonal nach Ausbildungsniveau (Anzahl Beschäftigte), Kanton Thurgau

		2022* (revidierter Bestand)	2030		
			Tiefes Szenario	Referenzszenario	Hohes Szenario
Tertiärstufe	Bedarf	396	465	481	500
	Zusatzbedarf		69	85	104
Sekundarstufe II (EFZ)	Bedarf	268	314	325	339
	Zusatzbedarf		46	57	71
Sekundarstufe II (EBA)	Bedarf	20	23	24	25
	Zusatzbedarf		3	4	5
Andere/ohne Ausbildung	Bedarf	159	187	193	201
	Zusatzbedarf		28	34	42
Total Pflege und Betreuung	Bedarf	843	989	1 023	1 065
	Zusatzbedarf		146	180	222
	Zuwachs (%)		17,3%	21,4%	26,3%

2022*: Für die Berechnung des zukünftigen Bedarfs an Pflege- und Betreuungspersonal werden die revidierten Bestände als Grundlage herangezogen.

Quellen: Kanton Thurgau – Spitex-Daten; BFS – Strukturhebung (SE)

© Obsan 2023

Gesamtübersicht

Im Zeitraum 2022–2030 wird der Bedarf an **Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe** von 3091 auf 3637 Beschäftigte steigen, was einem Wachstum von 17,7% (+546 Personen) entspricht (

G 2.1). Im Vergleich mit den drei anderen Ausbildungsniveaus fällt dieser Anstieg etwas geringer aus, was darauf zurückzuführen ist, dass der grösste Anteil dieser Personalkategorie in der akutstationären Pflege im Spital tätig ist – einem Sektor, der vergleichsweise weniger stark wächst. Aus quantitativer Sicht ist dieser Anstieg jedoch am bedeutendsten, da diese Personalkategorie im Kanton Thurgau die Hälfte (49,8%) des gesamten Pflege- und Betreuungspersonals ausmacht.

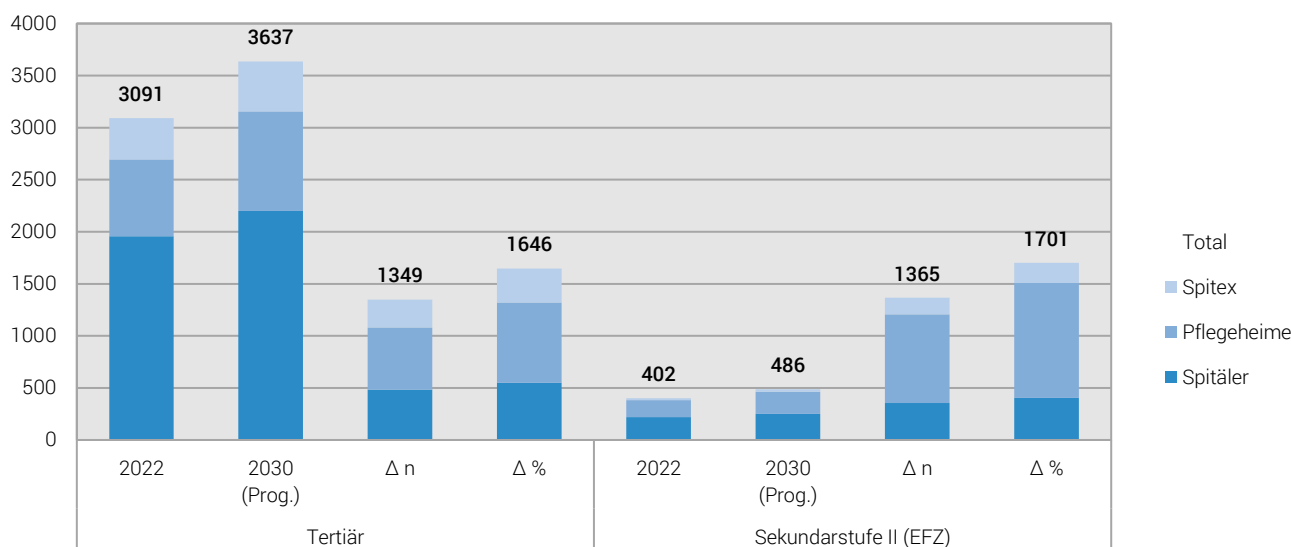
Auf dem Niveau **Sekundarstufe II mit EFZ** dürfte der Bedarf etwas stärker steigen, da doch 64,1% dieser Personalkategorie in der Alters- und Langzeitpflege (Pflegeheim und Spitex) tätig ist. Die Prognose geht von einem Anstieg des Personalbestands von

+22,0% bis 2030 aus, was +297 zusätzlichen Beschäftigten entspricht.

Auf dem Niveau **Sekundarstufe II mit EBA** dürfte der Bedarf ähnlich stark wachsen wie auf dem Niveau mit EFZ. Auch diese Personalkategorie ist stark im Bereich der Alters- und Langzeitpflege vertreten, wobei der überwiegende Anteil in Pflegeheimen arbeitet. Laut Prognose ist ein Anstieg des Personalbestands von +20,9% bis ins Jahr 2030 zu erwarten, was +84 zusätzlichen Beschäftigten entspricht.

Schlussendlich wird die **Personalkategorie «Andere/ohne Ausbildung»**, die primär in den Pflegeheimen tätig ist, gemäss den Prognosen um +24,7% zunehmen (+336 zusätzliche Beschäftigte).

G 2.1 Spitäler, Pflegeheime und Spitex: Bestand an Pflege- und Betreuungspersonal im Jahr 2022 (Anzahl Beschäftigte) und Prognosen bis 2030 (Referenzszenario), nach Ausbildungsniveau und Institutionstyp, Kanton Thurgau



	Tertiär				Sekundarstufe II (EFZ)				Sekundarstufe II (EBA)				Andere/ohne Ausbildung			
	2022	2030 (Prog.)	Δ n	Δ %	2022	2030 (Prog.)	Δ n	Δ %	2022	2030 (Prog.)	Δ n	Δ %	2022	2030 (Prog.)	Δ n	Δ %
Spitäler	1 958	2 200	242	12,4%	485	548	63	13,0%	219	250	31	14,4%	355	404	49	13,9%
Pflegeheime	737	956	219	29,7%	596	773	177	29,7%	163	211	48	29,7%	851	1 104	253	29,7%
Spitex	396	481	85	21,4%	268	325	57	21,4%	20	24	4	21,4%	159	193	34	21,4%
Total	3 091	3 637	546	17,7%	1 349	1 646	297	22,0%	402	486	84	20,9%	1 365	1 701	336	24,7%

Quellen: Kanton Thurgau – Spitalstatistik, Daten der sozialmedizinischen Institutionen und Spitex-Daten

© Obsan 2023

2.1.2 Ersatzbedarf

Ersatzbedarf aufgrund von Pensionierungen

Es wird davon ausgegangen, dass alle 57-jährigen oder älteren Beschäftigten aus dem Jahr 2022 bis ins Jahr 2030 in den Ruhestand gehen werden. Aufgrund der unbekanntenen Altersstruktur des Spitex-Personals wird die Annahme getroffen, dass die personelle Spitex-Altersstruktur mit der Altersstruktur des Pflegeheimpersonals identisch ist.

Bis ins Jahr 2030 erreichen im Kanton Thurgau schätzungsweise 20,0% (1239 Beschäftigte) aller im Jahr 2022 angestellten Pflege- und Betreuungspersonen das Rentenalter (T 2.4). Der Anteil der Pensionierungen variiert stark nach Ausbildungsniveau: Auf der Sekundarstufe II mit EFZ beträgt er 8,9% (120 Beschäftigte), auf Sekundarstufe II mit EBA 17,4% (70 Beschäftigte), auf Tertiärstufe 19,9% (616 Beschäftigte) und für die Kategorie an-

dere/ohne Ausbildung 31,7% (433 Beschäftigte). Ein Teil der Beschäftigten, die bis zum Jahr 2030 das Pensionsalter erreichen werden, wird noch vor dem Alter von 65 Jahren aus der Erwerbstätigkeit austreten. Wie viele das sind, kann für die Tertiärstufe geschätzt werden (vgl. Abschnitt 1.2.2): 616 der Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe waren im Jahr 2022 mindestens 57 Jahre alt und würden somit bis ins Jahr 2030 pensioniert. Davon werden aber schätzungsweise 170 ihren Beruf vor dem Alter von 65 Jahren aufgeben, die restlichen 509 Personen werden mit Erreichen des Pensionsalters in den Ruhestand gehen.

Unterschiede zeigen sich auch nach Institutionstyp: Der Bereich der Alters- und Langzeitpflege (Pflegeheime und Spitex) ist aufgrund der Altersstruktur des Personals und der zu erwartenden Pensionierungen am stärksten von der ruhestandbedingten Erneuerung betroffen. Eine Ausnahme bildet die Sekundarstufe II mit EBA, wo die Spitäler (18,3%) etwas stärker betroffen sein dürften als die Pflegeheime (16,6%) und die Spitex (15,0%).

T 2.4 Spitäler, Pflegeheime und Spitex: Anzahl Pensionierungen für den Zeitraum 2022–2030 nach Ausbildungsniveau und Institutionstyp, Kanton Thurgau

Ausbildungsniveau	Gesundheitsinstitution	Bestand in 2022	Pensionierungen bis 2030	
			Anzahl	Anteil in %
Tertiärstufe	Spitäler	1 958	278	14,2%
	Pflegeheime	737	220	29,9%
	Spitex	396	118	29,8%
	Total	3 091	616	19,9%
Sekundarstufe II (EFZ)	Spitäler	485	13	2,7%
	Pflegeheime	597	74	12,4%
	Spitex	268	33	12,3%
	Total	1 350	120	8,9%
Sekundarstufe II (EBA)	Spitäler	219	40	18,3%
	Pflegeheime	163	27	16,6%
	Spitex	20	3	15,0%
	Total	402	70	17,4%
Andere/ohne Ausbildung	Spitäler	354	75	21,2%
	Pflegeheime	851	302	35,5%
	Spitex	159	56	35,2%
	Total	1 364	433	31,7%
Total Pflege und Betreuung	Spitäler	3 016	406	13,5%
	Pflegeheime	2 348	623	26,5%
	Spitex	843	210	24,9%
	Total	6 207	1 239	20,0%

Quellen: Kanton Thurgau – Spitalstatistik, Daten der sozialmedizinischen Institutionen und Spitex-Daten

© Obsan 2023

Ersatz bei vorzeitigen Berufsaustritten (Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe)

Um die Anzahl der vorzeitigen Berufsaustritte bis 2030 zu schätzen, werden die im schweizerischen Durchschnitt beobachteten Austrittsraten nach Altersklassen (siehe T 1.1) auf den Personalbestand des Kantons Thurgau angewendet. Diese Berechnung kann nur für die Tertiärstufe gemacht werden.

Im Zeitraum 2022–2030 dürften schätzungsweise 872 Pflegefachkräfte auf Tertiärstufe ihren Beruf innerhalb einer Gesundheitsinstitution aufgeben. Von diesen 872 Personen waren 616 Personen im Jahr 2022 mindestens 57 Jahre alt und würden somit bis ins Jahr 2030 das Rentenalter erreichen (vgl. vorhergehender Abschnitt zu Pensionierungen). Die restlichen 256 der Total geschätzten 872 Austritte sind vorzeitige Berufsaustritte von Personen im erwerbstätigen Alter (<57-Jahrig), was 8,3% des Personalbestands auf Tertiärstufe im Jahr 2022 entspricht.

2.1.3 Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen

Auf der Basis des geschätzten Zusatz- und des Ersatzbedarfs ergeben sich für den Kanton Thurgau folgende Ergebnisse bezüglich des Nachwuchsbedarfs:

Für den Zeitraum 2022–2030 wird der Nachwuchsbedarf an Pflegefachpersonal auf **Tertiärstufe** in den Gesundheitsinstitutionen auf 1418 Personen² geschätzt, was einem jährlichen Nachwuchsbedarf von durchschnittlich 177 Personen entspricht (G 2.2). Auf andere Weise quantifiziert bedeutet dies, dass die Gesundheitsinstitutionen jährlich 5,7% des Personalbestands von 2022 durch neue Absolventinnen und Absolventen sowie ausländische Pflegefachkräfte rekrutieren müssten (G 2.3).

Der Bedarf an zusätzlichem Personal aufgrund veränderter Inanspruchnahme von Pflegeleistungen macht mehr als einen Drittel (38,5%) des Nachwuchsbedarfs auf Tertiärstufe aus. Die Pensionierungen (einschliesslich der vorzeitigen Berufsaustritte der

² Diese Anzahl setzt sich aus den vier folgenden Komponenten zusammen: Zusätzlicher Bedarf aufgrund der Entwicklung der Inanspruchnahme der Pflege, Pensionierungen, vorzeitige Berufsaustritte der im

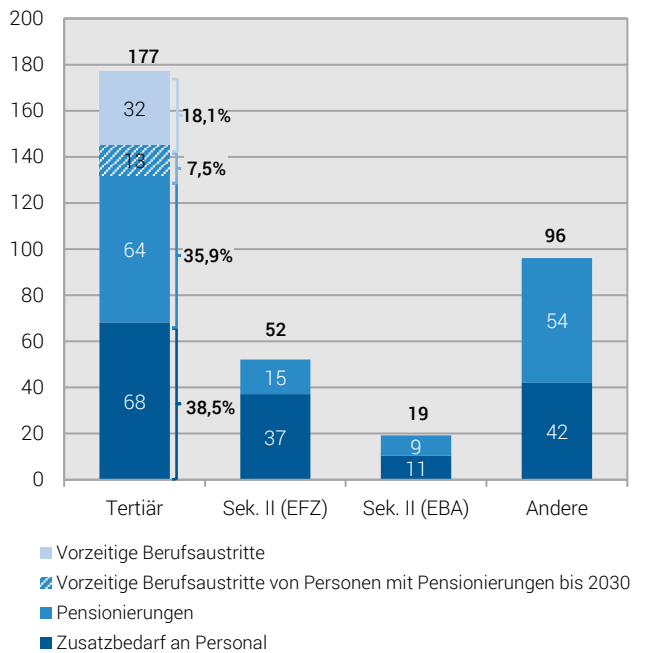
Referenzjahr 57-jährigen Personen und den vorzeitigen Berufsaustritten.

im Jahr 2022 57-jährigen und älteren Pflegefachkräfte) machen nicht ganz die Hälfte (43,5%) des Nachwuchsbedarfs aus, während 18,1% durch vorzeitige Berufsaustritte begründet sind.

Bei den weiteren Bildungsniveaus beinhaltet die Schätzung des Nachwuchsbedarfs nur den Bedarf an zusätzlichem Personal (aufgrund der veränderten Inanspruchnahme von Pflegeleistungen) und die Pensionierungen. Auf **Sekundarstufe II** wird der durchschnittliche jährliche Nachwuchsbedarf auf insgesamt 71 Personen geschätzt: 52 mit EFZ und 19 mit EBA. In der Personalkategorie andere/ohne Ausbildung sind es schätzungsweise 96 Personen.

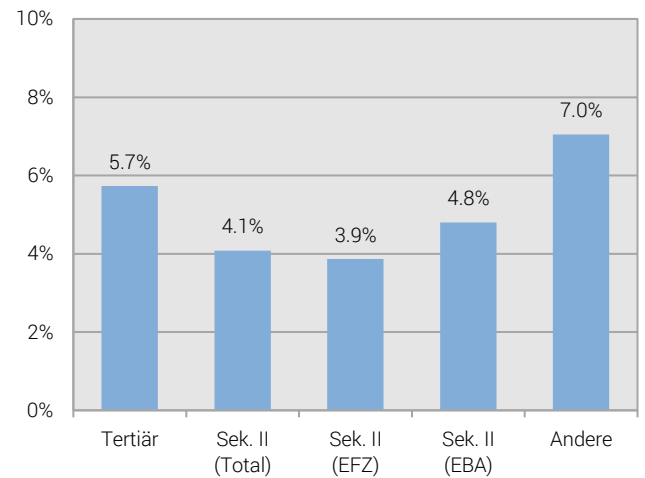
Da die vorzeitigen Berufsaustritte auf dem Niveau der Sekundarstufe II und in der Personalkategorie andere/ohne Ausbildung nicht berücksichtigt werden konnten, dürfte die Rekrutierungsintensität hier mindestens genauso stark oder gar stärker ausfallen als auf dem Niveau der Tertiärstufe (vgl. G 2.3). Der durchschnittliche jährliche Rekrutierungsbedarf liegt zwischen 3,9% (Sekundarstufe II mit EFZ) und 7,0% (Kategorie andere/ohne Ausbildung) des Personalbestand 2022.

G 2.2 Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchsbedarf für den Zeitraum 2022–2030 nach Ausbildungsniveau, Kanton Thurgau



Quelle: Obsan-Modell ©Obsan 2023

G 2.3 Durchschnittlicher jährlicher Nachwuchsbedarf in Gesundheitsinstitutionen für den Zeitraum 2022–2030 in Prozent des Personalbestands im Jahr 2022, Kanton Thurgau



Lesebeispiel: Der jährliche Rekrutierungsbedarf auf Tertiärstufe beläuft sich auf 5,7% des Personalbestands von 2022.

Quelle: Obsan-Modell ©Obsan 2023

2.2 Ziel in Bezug auf Abschlüsse für den Kanton Thurgau

Das Ziel in Bezug auf Abschlüsse legt fest, wie viele Abschlüsse erreicht werden sollten, um den Nachwuchsbedarf der Gesundheitsinstitutionen vollständig zu decken. Dabei wird berücksichtigt, dass auf jeder Ausbildungsstufe ein Teil der Absolventinnen und Absolventen den Gesundheitsinstitutionen nicht zur Verfügung steht.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Zielvorgaben auf den verschiedenen Bildungsstufen systemisch voneinander abhängen. Zum einen erfordert die Steigerung der Ausbildungstätigkeit auf Tertiärstufe, dass auf der Sekundarstufe II genügend Personen für eine Rekrutierung vorhanden sind. Zum anderen erfordert diese Steigerung der Ausbildungstätigkeit auch, dass für Personen der Sekundarstufe II die Ausbildungsmöglichkeiten auf der höheren Bildungsstufe ebenfalls zunehmen. Diese systemische Abhängigkeit erhöht zusätzlich die Unsicherheit auf jeder Bildungsstufe.

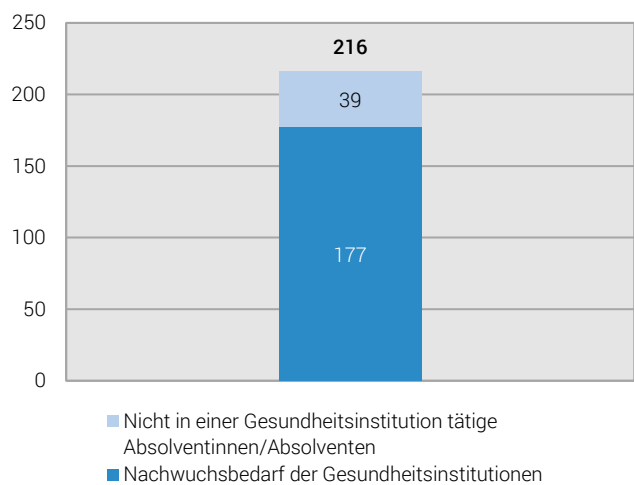
2.2.1 Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe

Auf Tertiärstufe zeigen die Daten der BFS-Erhebungen eHBB und EHA, dass nach Erwerb eines Abschlusses in Pflege (FH oder HF) ungefähr 82% der Absolventinnen und Absolventen in der Schweiz ihren erlernten Beruf in einer Gesundheitsinstitution ausüben (vgl. Unterkapitel 1.3). Für die Schätzung des Ziels in Bezug auf Abschlüsse für den Kanton Thurgau wird dieser Anteil von

82% an Absolventinnen und Absolventen, die den Gesundheitsinstitutionen nicht zur Verfügung stehen, übernommen.

Ausgehend von einem durchschnittlichen jährlichen Nachwuchsbedarf von 177 Pflegefachpersonen für die Gesundheitsinstitutionen im Kanton Thurgau, erhöht sich die Zielvorgabe auf 216 Abschlüsse pro Jahr, damit der Nachwuchsbedarf vollständig gedeckt werden kann (G 2.4).

G 2.4 Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Abschlüsse (2022–2030) von Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau



Quelle: Obsan-Modell © Obsan 2023

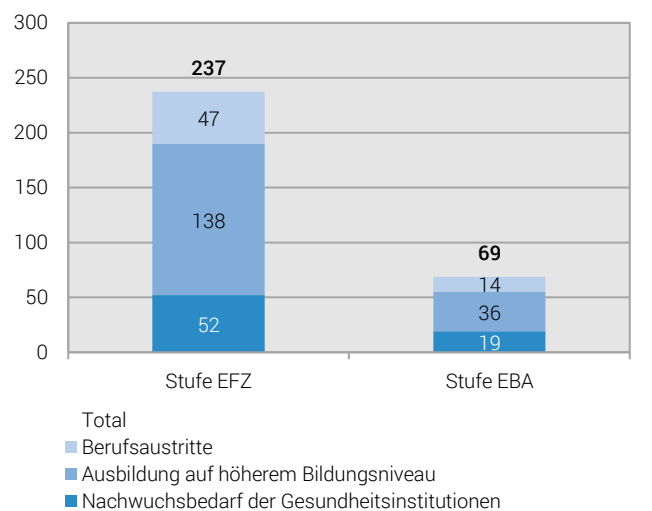
2.2.2 Pflege- und Betreuungspersonal auf Sekundarstufe II

Für den Kanton Thurgau wird angenommen, dass 22% der Absolventinnen und Absolventen auf Sekundarstufe II mit EFZ auch auf diesem Bildungsniveau tätig bleiben (vgl. Unterkapitel 1.3). Ausgehend von einem durchschnittlichen jährlichen Nachwuchsbedarf von 52 Personen auf Sekundarstufe II mit EFZ für die Gesundheitsinstitutionen des Kantons Thurgau, steigt das Ziel auf 237 Abschlüsse pro Jahr, um den Nachwuchsbedarf vollständig zu decken (G 2.5). Es sei daran erinnert, dass sich diese Ziele auf den Nachwuchsbedarf an FaGe sowie FaBe (generalistische Ausbildung und Fachrichtung Betagtenbetreuung) beziehen.

Auf Sekundarstufe II mit EBA wird eine Verbleibquote von 28% angenommen (vgl. Unterkapitel 1.3). Folglich werden 69 Abschlüsse benötigt, um den jährlichen Nachwuchsbedarf von 19 Personen vollständig zu decken. Das Ziel an Abschlüssen auf EBA-Niveau ist allerdings mit einer besonders hohen Unsicherheit behaftet. Die hier verwendete Verbleibquote basiert auf den Absolventenlaufbahnen von 2014 und es ist unklar, inwieweit diese Verbleibquote dem Verhalten der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des Kantons Thurgau entspricht. Zudem ist die Zusammensetzung der Neueinsteigenden auf EFZ-Niveau nicht

bekannt, weshalb nicht überprüft werden kann, ob das Ausbildungsangebot auf EBA-Niveau der erwarteten Rekrutierungsfunktion auf EFZ-Niveau entspricht.

G 2.5 Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Abschlüsse (2022–2030) von Pflegepersonal auf Sekundarstufe II für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau



Quelle: Obsan-Modell © Obsan 2023

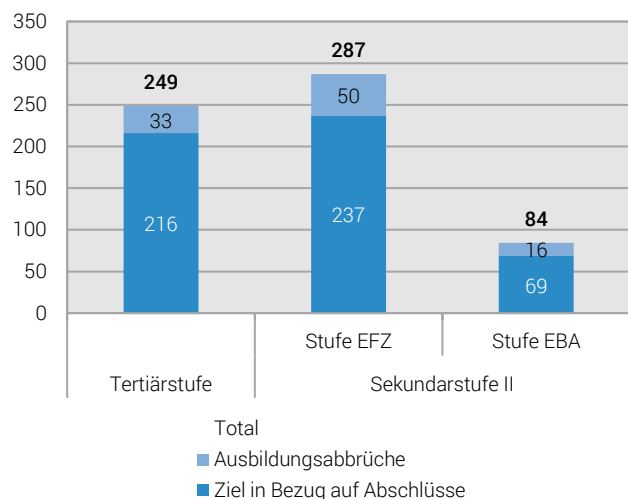
2.3 Ziel in Bezug auf Neueintritte für den Kanton Thurgau

Nicht alle Personen, die eine Ausbildung im Bereich der Pflege und Betreuung beginnen, erhalten ihr Diplom innerhalb der vorgegebenen Frist, zum Beispiel wegen Studienabbruch, Wechsel des Ausbildungsgangs oder endgültigem Nichtbestehen bei den Prüfungen. Wird eine bestimmte Anzahl an Absolventinnen und Absolventen angestrebt, muss dieser Verlust bei der Rekrutierung und der Zulassung von neuen Studierenden berücksichtigt werden.

Auf **Tertiärstufe** beträgt die Abbruchrate bei einer Pflegeausbildung 13,1% (vgl. Unterkapitel 1.4). Unter Berücksichtigung dieser Abbrüche steigt die durchschnittliche jährliche Zielgrösse an Studienanfängerinnen und Studienanfängern auf 249 Personen, um 100% des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen zu decken (G 2.6).

Auf dem **Niveau der Sekundarstufe II** beläuft sich die Abbruchrate auf 17,3% (mit EFZ) bzw. 18,4% (mit EBA; vgl. Unterkapitel 1.4). Folglich liegt auf Sekundarstufe II mit EFZ das durchschnittliche Jahresziel bei 287 Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern, damit eine 100-prozentige Deckung erreicht werden kann, während es auf Sekundarstufe II mit EBA 84 sind. Abschliessend muss angemerkt werden, dass das Ziel in Bezug auf Abschlüsse, das sich wiederum auf das Ziel in Bezug auf Neueintritte stützt durch ein hohes Mass an Unsicherheit gekennzeichnet ist.

G 2.6 Durchschnittliches jährliches Ziel in Bezug auf Neueintritte (2022–2030) von Pflege- und Betreuungspersonal für eine 100%-Deckung des Nachwuchsbedarfs der Gesundheitsinstitutionen, Kanton Thurgau



Quelle: Obsan-Modell

© Obsan 2023

2.4 Verfügbarer Nachwuchs und Bedarfsdeckungsgrad: Prognosen nach Bildungsbereich für den Kanton Thurgau

Da die in diesem Bericht präsentierten Analysen als Grundlage für die Steuerung der Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich dienen, können die Szenarien der Berufsbildung des BFS als hin-fällig erachtet werden. Allerdings ist es sinnvoll anzuschauen, wie hoch der zur Verfügung stehende Nachwuchs gemäss diesen Prognosen ausfällt. Auf diese Weise kann aufgezeigt werden, wie die «natürliche» Entwicklung der Anzahl an Absolventinnen und Absolventen ohne politisches Eingreifen aussehen würde und wie gross die Lücke ist, die geschlossen werden müsste, damit der Nachwuchsbedarf vollständig gedeckt wäre. Des Weiteren können die so ermittelten Deckungsgrade des Nachwuchsbedarfs mit den für die Schweiz und die anderen Kantone berechneten Deckungsgraden verglichen werden.

Um einen direkten Vergleich mit den Ergebnissen der Schweiz zu ermöglichen, wird der Prognosehorizont auf das Jahr 2030 verkürzt. Der Nachwuchsbedarf bis ins Jahr 2030 wird anteilig geschätzt.

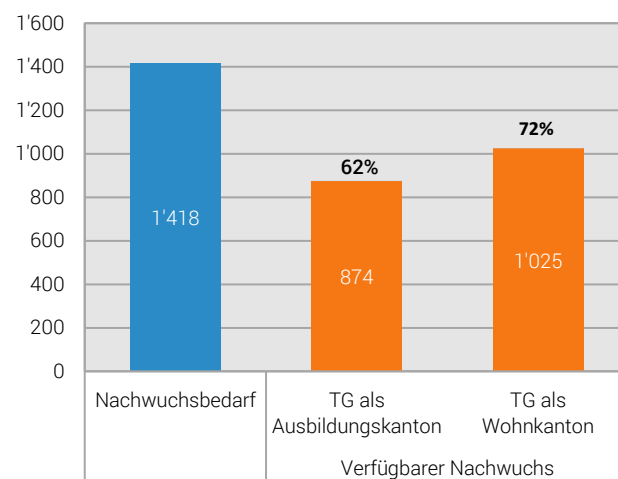
2.4.1 Tertiärstufe

In der Deutschschweiz gehen die Prognosen des BFS für den Zeitraum 2022–2030 von einer Zunahme der Absolventinnen und Absolventen HF Pflege um 23,9% aus (vgl. Unterkapitel 1.5). Das erwartete Wachstum in der Deutschschweiz wird ab 2022 auf die Anzahl der im Kanton Thurgau ausgebildeten Absolventinnen und

Absolventen und ab 2023 auf die Absolventinnen und Absolventen mit Wohnsitz im Kanton Thurgau übertragen (aufgrund eines Unterschieds im Jahr, für das die aktuellsten Daten zur Verfügung stehen).

Auf Tertiärstufe wurde der Nachwuchsbedarf für den Zeitraum 2022–2030 auf 1418 Personen geschätzt (G 2.7). Die Prognosen in diesem Bildungsbereich für den gleichen Zeitraum zeigen, dass einerseits 1129 Abschlusstitel in Pflege im Kanton Thurgau vergeben werden und andererseits 1313 Personen mit Wohnsitz im Kanton Thurgau einen Abschlusstitel erhalten (1013 an einer HF und 300 an einer FH).

G 2.7 Nachwuchsbedarf an Pflegefachpersonal auf Tertiärstufe, verfügbarer Nachwuchs und Deckungsgrad im Zeitraum 2022–2030, Kanton Thurgau



	Anzahl Abschlüsse		
	Ausbildungs-kanton TG	Wohnkanton TG	
	HF	HF	FH
2022	114	102	27
2023	118	106	29
2024	124	111	31
2025	125	113	33
2026	126	113	34
2027	128	114	35
2028	129	116	36
2029	131	118	37
2030	135	121	38
Total 2022–2030	1129	1013	300
nicht verfügbare Absolventinnen/Absolventen	255	229	59
Anteil (%) verfügbarer Absolventinnen/Absolventen	77.4%	77.4%	80.4%
Verfügbarer Nachwuchs	874	784	241
		1025	

Quelle: Obsan-Modell © Obsan 2023

Nach Abzug des 22%-Anteils an Absolventinnen und Absolventen, die den Gesundheitsinstitutionen nicht zur Verfügung stehen (z. B. wegen Berufstätigkeit ausserhalb der Gesundheitsinstitutionen oder vorzeitigem Berufsaustritt), bilden 874 Absolventinnen und Absolventen mit Ausbildungskanton Thurgau den verfügbaren Nachwuchs, was einem Deckungsgrad von 62% entspricht. In Betrachtung der Absolventinnen und Absolventen mit Wohnkanton Thurgau, beläuft sich der verfügbare Nachwuchs auf 1052 Personen, was einem Bedarfsdeckungsgrad von 72% entspricht.

Zum Vergleich: Für den Zeitraum 2019 bis 2029 liegt der errechnete Deckungsgrad des gesamtschweizerischen Nachwuchsbedarfs bei durchschnittlich 67% (Obsan Bericht 03/2021). Für die zentralschweizerischen Kantone beläuft sich der Deckungsgrad für den Nachwuchsbedarf aus Perspektive des Wohnkantons auf 78% und aus Perspektive Ausbildungskantons auf 61% (Obsan Bericht 02/2022).

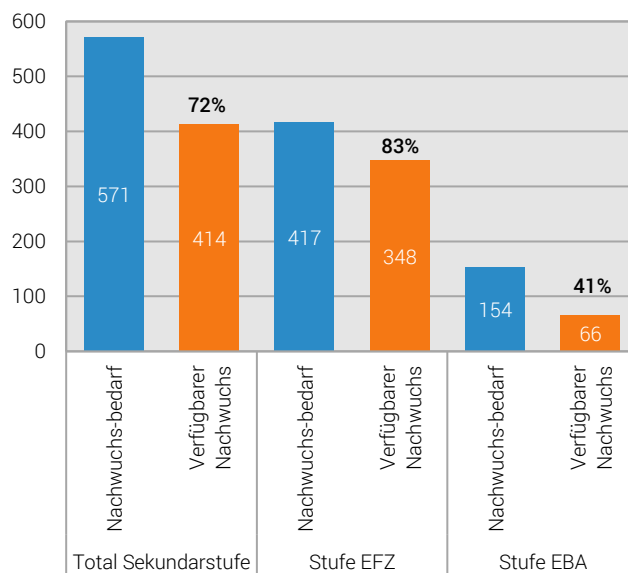
2.4.2 Sekundarstufe II

Auf Sekundarstufe II wird der Nachwuchsbedarf im Zeitraum 2022–2030 auf 571 Personen geschätzt. Gleichzeitig gehen die Szenarien im Bildungsbereich davon aus, dass die Anzahl der Abschlüsse in FaGe, FaBe (generalistische Ausbildung und Fachrichtung Betagtenbetreuung) und AGS im selben Zeitraum um 32,1% ansteigen, was insgesamt 1803 Abschlüssen entspricht. Der Anteil des verfügbaren Nachwuchses unter Berücksichtigung der Bildungswege und Berufsaustritte wird für FaGe auf 22%, für FaBe auf 56% und für AGS auf 28% geschätzt. Der verfügbare Nachwuchs würde somit bei 414 Personen liegen, was einem Bedarfsdeckungsgrad von 72% entspricht. Im Vergleich dazu liegt der Schweizer Durchschnitt für den Zeitraum 2019–2029 bei 80% und der Zentralschweizer Durchschnitt bei 86%.

Die detaillierte Analyse zeigt, dass der Deckungsgrad auf EFZ-Niveau voraussichtlich 83% betragen wird, während auf EBA-Niveau ein Deckungsgrad von 42% zu erwarten ist. Angesichts dieser Diskrepanz ist während der nächsten Jahre innerhalb der Sekundarstufe II von einer Veränderung im Grademix auszugehen.

Wie bei den Ausbildungszielen wird auch die Schätzung des verfügbaren Nachwuchses stark von den Annahmen über die Berufs- und Bildungswege der Absolventinnen und Absolventen beeinflusst. Hierbei ist die Berücksichtigung der Unsicherheiten in der Interpretation der Ergebnisse ebenfalls wichtig.

G 2.8 Nachwuchsbedarf an Pflege- und Betreuungspersonal auf Sekundarstufe II, verfügbarer Nachwuchs und Deckungsgrad im Zeitraum 2022–2030, Kanton Thurgau



	Anzahl Abschlüsse			
	Total Sek. II	EFZ		EBA
		FaGe	FaBe*	AGS
2022	183	158	1	24
2023	201	174	1	26
2024	198	171	1	26
2025	192	166	1	25
2026	204	176	1	27
2027	198	171	1	26
2028	202	174	1	26
2029	213	184	1	28
2030	213	184	1	28
Total 2022–2030	1 803	1 558	9	237
nicht verfügbare Absolventinnen/Absolventen	1 392	1 215	4	173
Anteil (%) verfügbarer Absolventinnen/Absolventen	23%	22%	56%	28%
Verfügbarer Nachwuchs	414	343	5	66
		348		

* Nur generalistische Ausbildung und Fachrichtungen «Menschen im Alter»

Quelle: Obsan-Modell

© Obsan 2023

Literaturverzeichnis

- Jörg, R., Hedinger, D., Füglistner-Dousse, S. & Widmer, M. (2019). Versorgungsbericht 2020 Kanton Appenzell Ausserrhoden (Obsan Bericht 14/2019). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Kohli, R., Babel, J. et Deplazes, J. (2020). Les scénarios de l'évolution de la population de la Suisse et des cantons 2020–2050. Neuchâtel: Office fédéral de la statistique.
- Lobsiger et al. (2021) Berufsaustritte und Bestand von Gesundheitspersonal in der Schweiz. Eine Analyse auf Basis der Strukturhebungen 2016–2018. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Merçay, C., Babel, J. et Strübi, P. (2021) Parcours de formation dans le domaine des soins. Actualité OFS. Neuchâtel : Office fédéral de la statistique.
- Merçay, C., Grünig, A. & Dolder, P. (2021). Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung (Obsan Bericht 03/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Merçay, C., Widmer, M., Dorn, M., Parisi, R. & Lengen, T. (2022). Gesundheitspersonal in der Zentralschweiz. Bestand und Entwicklung, Angebot und Bedarf (Obsan Bericht 02/2022). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Pellegrini, S., Dutoit, L., Pahud, O. & Dorn, M. (2022). Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz – Prognosen bis 2040. (Obsan Bericht 03/2022). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Trede, I. & Grønning, M. (2018). Berufsverläufe von Fachfrauen und -männern Gesundheit. Panorama, 32(3), 16–17. <https://www.ehb.swiss/node/4896>